

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Ausbringer 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk. mit Beisatzgebühren 1,20 Mk. Die eingeleitete Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis abends 7, an Samstagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Prospekt und der Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltenen Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reflektoren außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Kaufpreis der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Bereinbarung nicht gestaffelt.

Nr. 301.

Sonnabend, den 24. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises veranlassen sich hierdurch, ungehäumt mit Aufertigung der

#### Militärstammrollen für 1911

vorzugehen. Unter Hinweis auf die §§ 44, 45, 46 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 mache ich hierbei noch auf Folgendes besonders aufmerksam:

1. Für den Jahrgang 1911 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten für 1891 durch die Amtsboten zugefandt werden.
2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Ortsbezirk gleichzeitig zu benutzen.
3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1891, welche in der betreffenden Geburtsliste als noch lebend bezeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten. Hinsichtlich der Pflichten älterer Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen leben. Jedoch müssen zugezogene Militärpflichtige in den Jahrgang ihres Geburtsjahres in die Stammrolle eingetragen werden.
4. Für diejenigen nicht in den Geburtslisten stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die älteren Jahrgänge dagegen ein Vollungsschein einzufordern und den Stammrollen beizufügen.

Eventuell sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Befassung dieser Unterlagen durch Strafauflagen zu nötigen. Für solche Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Befähigung

von Geburtsattesten und Vollungsscheinen nicht.

5. Die Militärpflichtigen, Eltern, Vormünder, Lehr-, Werk- und Fabrikherren sind auszufordern, die Anmeldungen zur Stammrolle innerhalb der Zeit vom 3. bis 16. Januar l. Js. bei Vermeidung der in § 26 der Wehrordnung angedrohten Strafe zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars, vor allem bezüglich des Rufnamens und Standes des Militärpflichtigen gemäß der den Ortsbehörden im Jahre 1905 überfandten Anweisung mache ich den Orts- pp. Behörden noch besonders zur Pflicht. — namentlich fordere ich die Angabe aller gerichtlichen Verurteilungen in Kolonne „Bemerkungen“, welche die Militärpflichtigen erhalten haben.

7. Die königlichen Standesämter fordere ich auf, die Geburtslisten für das Jahr 1894 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort einzusenden. Die hiernach angefertigten resp. ergänzten und berichtigten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten für 1894 und den etwaigen Geburtsattesten und Vollungsscheinen bis spätestens 20. Januar l. Js. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzusenden.

Merseburg, den 13. Dezember 1910.

Der königliche Landrat.

J. B. Mangold.

### Bekanntmachung.

Die in der allgemeinen Bauverwaltung bisher als Bauinspektionen (Kreis-, Polizei-, Wasser-, Hafen-, Maschinenbauinspektionen) bezeichneten örtlichen Dienststellen erhalten fortan die Bezeichnung Bauämter, also:

Königliches Hochbauamt, Königliches Polizeibauamt, Königliches Wasserbauamt, Königliches Hafenbauamt, Königliches Maschinenbauamt.

Die Inhaber der Bauämter machen sich als solche in denjenigen Fällen, in denen dies besonders erforderlich ist, z. B. bei Verträgen, Beschreibungen, kenntlich durch die Bezeichnung: „Der Vorstand des königlichen Hoch- (Polizei-, Wasser-, Hafen-, Maschinen-) Bauamts“

N. N. oder N. N. Königlicher Regierungsbaumeister, königlicher Bauart, oder in Fällen, in denen sich der Beamte für Verbeibehaltung der früheren Amtsbezeichnung erklärt hat. Amtsbezeichnung N. N. Königlicher Kreis- (Wasser- etc.) Bauinspektor. Merseburg, den 14. Dezember 1910. Der königliche Landrat. Graf v. Hauszouville.

### Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird die Schonzeit für wilde Truthähne und Truthennen auf das ganze Jahr 1911 ausgesetzt.

Merseburg, den 12. Dezember 1910.

Der Bezirksausschuss zu Merseburg.

Merseburg, den 20. Dezember 1910.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hauszouville.

### Bekanntmachung.

Das Fleischhauamt ist am 24. d. Mts. nachmittags von 2-2 1/2 Uhr geöffnet. Merseburg, den 22. Dezember 1910. Die Polizei-Verwaltung.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Nachst. belegenen, im Grundbuche von Nachst. Band 1 Blatt 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Versteigerers Julius Kellner zu Nachst. eingetragen Grundstücke:

1. Kartenblatt 4, Parzelle 5, Hausstelle Nr. 30, 1 a 60 qm und
- Kartenblatt 4, Parzelle 4, Hausgarten, 1 a 40 qm, mit einem Gebäudevermehrungswerte von 80 Mark,
2. Kartenblatt 4, Parzelle 509/6 von Nr. 20 1 Hofraum in Größe von 36 qm und
- Kartenblatt 4, Parzelle 510/6 Garten in Größe von 6 a 44 qm am

7. Januar 1911, nachmittags 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Thammischen Hofhofe in Nachst. versteigert werden Merseburg, den 11. November 1910. Rgl. Amtsgericht.

In der Werner'schen Zwangsversteigerungssache ist der auf den 18. Februar 1911 anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben. Merseburg, den 22. Dezember 1910. Rgl. Amtsgericht, Abt. 5.

### Prinz Max.

\* Köln, 22. Decbr. Die Herkule „Köln. Volksztg.“ meldet: Aus eingehenden vaterländischen Kreisen verlautet, Prinz Max sei beinahe wörtlich der Darstellung des ehemaligen bayerischen Theologen Aloys Fischer, die im Jahre 1864 erschienen sei und auf dem Index sich befindet, gefolgt. Dies Buch beschäftigt sich ebenfalls mit der kirchlichen Trennung zwischen Orient und Occident. Obwohl die Angelegenheit auf Plus X. einen sträubenden Eindruck gemacht habe, wisse

### Jutta.

Roman von D. Elker.

88) Nachdruck verboten.

„Du weißt selbst, daß ich den Vater jetzt nicht verlassen kann noch will.“

„Aha, Du wartest auf den Tod des Alten?“ „Ottolar?“ rief Jutta, erschrocken über die Brutalität seiner Worte.

Er lachte auf. „Na, nur nicht so zimperlich. Sterben müssen wir alle einmal. Aber der alte Mann da drinnen denkt noch nicht ans Sterben, versichere ich Dich. Er ist sogar aufgestanden und sitzt vor seinem Schreibtisch.“

„Und das hast Du gelitten?“ fragte Jutta vorwurfsvoll. „Du weißt doch, daß er der größte Ruhez und Schonung bedarf.“

„Was kanns ihm schaden? Und wenn auch, sterben müssen wir alle einmal — es ist ja jetzt alles in bester Ordnung.“

„Das ist nichtswürdig, Ottolar, was Du da sagst“, entgegnete Jutta entrüstet. „Ist nicht klar, daß Du ein elender Heuchler bist.“

„Nur nicht so große Worte, Schwester. Der einzige Unterschied zwischen uns ist, daß ich meine Angelegenheiten mit dem Alten noch zu seinen Begehren geordnet habe, Du aber auf seinen Tod wartest, um Deine Angelegenheiten zu ordnen.“

„Du lägst!“ „Na, na — wüßtest Du etwa nicht Deinen

teuren Herrn Arnold Enderlin heiraten, wenn der Alte gestorben ist?“

Jutta wandte sich voll Verachtung ab. Sie hatte ihr seine rohen Worte keine Entgegnung. „Mir kann es ja recht sein“, fuhr Ottolar lachend fort, „dann bin ich die Sorge um Dich los.“

„Ich würde Deine Sorge nicht annehmen“, entgegnete Jutta stolz und wandte sich, um in das Zimmer ihres Vaters zu gehen. Da erstarre sie vor Schrecken.

In der geöffneten Tür des Nebenimmers stand, gleich einem Gespenst, sie mit den erschrockenen Händen krampfhaft an die Türpfosten klammernd, die düre Gestalt des alten Herrn von Bruntenen. Der Schlafrock und weie er beim Verlassen des Bettes umgeworfen, schlochte um seinen hageren Körper, die weißen Haare hingen ihm wie ein das faule eingefallene Gesicht, auf dem der Ausdruck tiefsten Seelenschmerzes und grenzenlosen Schmerzes ruhte. Kaum trugen ihn die glühenden Arme, er drohte seine Augenblicke zusammenzubrechen.

Mit einem angestauten Aufschrei war Jutta an seiner Seite und stützte ihn, seinen Leib mit den Armen umschlingend.

„Vater, lieber Vater, wo kommst Du das her?“ jammerte sie.

Mit Schreden hatte auch Ottolar auf die gelpenartige plötzliche Erscheinung des Vaters. Sollte dieser seine letzten herzlosen und unerbittlichen Worte gehört haben, dann konnten seine Pläne noch im letzten Augenblicke scheitern.

„All seinen Mut und seine Kraft zusammen nehmen, trat er auf den Vater zu.“ „Welche Unvorsichtigkeit, Vater“, sagte er. „Komm, ich werde Dich zu dem Bett geleiten.“

Der Alte streckte den hageren Arm aus. „Berühme mich nicht“, rief er mit kreischender Stimme.

„Ein Gott — der Gott der Rache — lenkte meine Schritte, daß ich erkennen sollte mein Unrecht und meine Sünde.“ — Das — das war meine Strafe — Deine Strafe aber, Du, wird nicht ausbleiben.“

„Ich verstehe Dich nicht, Vater.“ „Aber ich habe Dich verstanden — und weie Dir — fluch Dir, Du Du.“

Kreischend arbeitete seine Brust, er vermochte sich nicht mehr aufrecht zu erhalten und sank schwer in den Armen Juttas zusammen.

„Führe mich nach meinem Lager, mein Kind“ — flüsterte er mit heiserer, halb erloschener Stimme.

Mit Aufbietung aller ihrer Kräfte führte oder trug vielmehr Jutta den Kranken zu seinem Bett, auf das er aufatmend niederlief.

Jutta stützte ihn einige von den stehenden Troppen ein, die die Herzgärtigkeit beleben sollten. Dann setzte sie sich neben ihn, seine weite fieberhafte Hand in die ihrigen nehmend und ihn mit angewollter Sorge beobachtend, der mit geschlossenen Augen und heilig arbeitender Brust dalag.

Nach einer Weile beruhigten sich seine Atemzüge, das Herz pochte regelmäßiger und kräftiger, er schlug die Augen auf.

„Bist Du noch da, mein Kind?“ fragte er mit matter, doch deutlicher Stimme.

„Ja, lieber Vater — und ich bleibe bei Dir. Versuche etwas zu schlafen.“

„Mein, nein, ich darf nicht schlafen — und darf auch nicht sterben — noch nicht — ich habe ein großes Unrecht gut zu machen — Jutta, verzeihe mir, mein Kind.“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, lieber Vater, nur zu denken habe ich Dir für alle Liebe und Güte.“

„Danke mir nicht! Ich habe es nicht verdient — ich will nicht, daß Du unglücklich wirst, höre Du, ich will nicht — Dein Bruder ist schlecht — ich habe es mit eigenem Ohren gehört — er will Dir alles nehmen, und ich Tor — o ich Tor — ich ließ mich betriegen — Jutta, noch ist es Zeit — wo ist Gulltner — Du weißt ja, der Notar? So rufe ihn zurück — eile Dich — leicht kann es zu spät werden — ich will ihn sprechen.“

„Ist nicht morgen noch Zeit genug dazu, lieber Vater?“

„Morgen — morgen kanns zu spät sein — rufe ihn zurück! Biehe die Klingel — ich will es — noch bin ich Herr hier.“

Um den heftig Erregten zu beruhigen, drückte Jutta auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Nach einer Weile erschien der alte Steffen. „Der gnädige Herr befehlet?“ fragte er. „Herr von Bruntenen rüchete sich empör, von Jutta unterstellt.“

(Fortsetzung folgt.)



man doch die sonst ausgezeichneten pri-
vaten Eigenschaften des Prinzen zu schätzen,
und man würde den Vorrat zu vergraben in
der Annahme, daß der Prinz von der besten
Besicht geleitet worden sei und bei unvoll-
ständiger Kenntnis der Materie eine andere Dar-
stellung geboten hätte. Im übrigen hätte der
Prinz dem heiligen Vater ein Ergebenheits-
telegramm übermitteln mit dem Bedauern
darüber, daß er falsch verstanden worden sei.

\* Rom, 22. Dez. Im Vatikan ist die
Melung eingetroffen, daß Prinz Max von
Sachsen schon in allerhöchster Zeit in Rom
eintreffen wird, um sich zu rechtfertigen.

\* Köln, 22. Dez. Der „Köln. Volksztg.“
zufolge wird aus dem Privatsekretariat des
Prinzen Max von Sachsen geschrieben, der
Artikel „Gedanken über die Frage der Ver-
einigung der Kirchen“ von Prinz Max be-
zweifle allein auf Quellenstudien und habe mit
dem Werk von Richter nicht das Geringste zu
tun. Auch die eingewirkelten vatikanischen Kreise
würden nicht einen einzigen Anschlag an
Richter noch wirtliche Uebereinstimmungen
mit Ausführungen von Richter nachweisen
können. Die Verleumdung der eingewirkelten
vatikanischen Kreise sei eine ganz unange-
brachte Verdächtigung der selbständigen wis-
senschaftlichen Tätigkeit des Richters, welcher für
seine Angaben voll und ganz eintrete.

\* Rom, 22. Dez. Der „Gen. Lot.-Anz.“
berichtet: Der Papst ist über den latenten
Widerstand gegen die antimodernistischen Be-
stimmungen derartig erregt, daß er zu seiner
Umgebung äußerte, er werde die Modernisten
nicht mehr mit Worten, sondern mit Skorpionen
zügeln. Anschließend an die Angelegenheit
des Prinzen Max werden deshalb eine Reihe
draconischer Maßnahmen erwartet, welche den
Beginn einer noch schärferen Phase im anti-
modernistischen Kampfe bedeuten.

Wachstum der sozialen Lasten.

\* Berlin, 22. Dezbr.
Das schnelle und starke Wachstum der
sozialen Lasten ist eine Erscheinung, die jeden,
der die weitere Entwicklung in der Zukunft
ins Auge faßt, mit ernstlichen Bedenken erfüllen
muß. Um nur auf die Entwicklung der Ver-
hältnisse in den allerletzten Jahren an der
Hand einiger Beispiele hinzuweisen, sei fest-
gestellt, daß im Gebiet des Ruhrkohlen-
bezirks, wie das letzte statistische
Heft des Bergbauvertrags fest angibt, die
Ausgaben für die soziale Versicherung be-
tragen haben: 51 Millionen in 1907, 67
Millionen in 1908 und 83 1/2 Millionen in
1908. Vor noch nicht 25 Jahren, nämlich
im Jahre 1886, konnten die gesamten Lasten
der sozialen Versicherung mit der Ausgabe
von noch nicht 7 1/2 Millionen M., also ein
Neuntel des gegenwärtigen Bedarfs, gedeckt
werden. Auf je 100 M. Sozialsumme be-
deutet, haben die Aufwendungen für die
soziale Versicherung betragen 1 M. in 1886,
13,80 M. in 1908 und 15,35 M. in 1909.
Gegenüber dem Jahre 1886 ist der Aufwand
für soziale Versicherung, der auf je 100 M.
Sozialsumme entfällt, nahezu um das Doppelte
gestiegen! Man betrachte ferner die Ent-
wicklung in dem Geschäftsbereich der Alltags-
gesellschaft Friedrich Krupp. Die Aus-
gaben für Arbeiterversicherung haben betragen:
3,6 Mill. in 1907/08, fast 4 Mill. in 1908/09
und im Geschäftsjahre 1909/10 rund 4,4
Mill. M. Die Ausgaben für Wohlfahrts-
zwecke haben betragen: 5 Mill. in 1907/8,
5,3 Mill. in 1908/09 und 5,5 Mill. in 1909/10.
Insgesamt somit gegenüber dem 1908 Jahre/09
eine Steigerung von 1,3 Mill. M. einge-
treten. In diesen nackten Zahlen tritt die
starke Zunahme der sozialen Lasten deutlicher
und eindringlicher vor Augen, als in noch
so langen und gelehrten wissenschaftlichen Ab-
handlungen. Die sozialpolitischen Uebelreiferer
im Zentrum, im Einzelindividualismus und in
der Sozialdemokratie sind ja bekanntlich für
Brennpunkte nicht zugänglich. Vielleicht
haben sie für nackte Zahlen mehr Verständnis;
man möge ihnen also diese ziffernmäßigen
Angaben entgegenhalten, die unanschaulich
sind und die Mahnung, daß im Interesse
der Gesamtwohlfahrt der deutschen Volks-
wirtschaft halt geboten werden müsse, denn
doch wohl berechtigt erscheinen lassen.

Der Spionage-Prozess.

\* Leipzig, 22. Dezbr. Die Sitzung im
Spionageprozess wurde heute vormittag unter
Ausschluss der Öffentlichkeit fortgesetzt. Nach
Wiederherstellung der Öffentlichkeit ergriff
Oberstaatsanwalt Zweigert das Wort.
Er erklärt, der Prozess habe großes Aufsehen
erregt, mehr als alle bisher vorgenommenen
Spionageprozesse. Es könne kein Zweifel
bestehen, daß die Angeklagten bemüht gewesen
waren, die Einrichtungen unserer Rüstungs-

festigungen, die lediglich Verteidigungsbedeu-
dungen haben, kennen zu lernen. Daher war
es geboten, die Angeklagten in Haft zu
nehmen. Eine längere Haft konnte sich nicht
umgehen lassen. Die Angeklagten müssen
aber anerkennen, daß der Umstand, daß sie
Ausländer seien, keinerlei Einfluß auf die
Art ihrer Haft ausgeübt habe. Bei uns
wird zwischen In- und Ausländern kein
Unterschied gemacht. Die Verurteilung der
Haft gehe schon aus dem Umstand hervor,
daß das zur Last gelegte Verbrechen nach §
1 des Spionagesgesetzes vom Jahre 1893 mit
Zuchthaus bis zu 15 Jahren oder Festungs-
haft bis zu 13 Jahren bestraft wird. Die
Angeklagten selbst haben zugegeben, daß sie
als Kundschafter nach Deutschland ge-
kommen sind und die Absicht hatten, das
ausgezeichnete Material der Zentralstelle
des englischen Nachrichtenendienstes zu über-
mitteln. Es wird also hierfür eine ent-
sprechende Sühne eintreten müssen. — Das
Rechtsgericht verurteilte die beiden englischen
Offiziere Trench und Brandon zu je
vier Jahren Festungshaft. Für die
Untersuchungshaft wurden zwei Monate in
Anrechnung gebracht.

\* Leipzig, 22. Dez. Zum Spionageprozess
wird noch berichtet: Die Angeklagten hörten
den Spruch mit der wütigen Gelassenheit
an, die sie während der Verhandlungen ge-
wahrt hatten. Schon in der Pause hatten
sie ihrem Verteidiger aufatmend gesagt, daß
sie nach den für Festungshaft und nicht ins
Zuchthaus plädierten Ausführungen des
Rechtsanwalts mit Ruhe ihrem Schicksal
entgegenkämen und bei ihr seien, ihre Medizin
zu schlucken.

Zur Entlastung der
höheren und mittleren Justizbeamten
in Preußen

Schreibt man: Die jetzt in Angriff genommene
Reform in der Justizverwaltung bezweckt, eine
Reihe bisher den Richtern und Staatsan-
wälten obliegenden Arbeiten durch Gerichts-
schreiber und Sekretäre erledigen zu lassen.
Die letzteren werden wiederum durch die
Kanzlei entlastet, die außerdem noch zur
Entlastung der Kassenbeamten herangezogen
werden soll. Die Gerichtsschreiber und Sekretäre
sollen bei den dem Richter und dem Staatsanwalt
obliegenden schriftlichen Arbeiten durch An-
fertigung von Entwürfen Hilfe leisten, es
handelt sich dabei um Zahlungsbefehle, Be-
schlüsse und Verfügungen, Antworten und
Auskünfte im Zivilprozess, Strafprozess, bei
Zwangsvollstreckungen und Zwangsverwal-
tung, freiwillige Gerichtsbarkeit, Grund-
buchachen usw. Die Entlastung des Staats-
anwalts soll sich erstrecken auf die Ausfertigung
von Verfügungen, Ermittlungen in Straf-
vollstreckungsachen, Anfragen über Vorleben
und Führung usw. Dem Richter und dem
Staatsanwalt steht es jedoch frei, an Stelle
des Gerichtsschreibers oder Sekretärs die zum
Zwecke der Ausbildung bei dem betreffenden
Gericht be schäftigten Referendare heranzuziehen.
An der Verantwortlichkeit des Richters, des
Staatsanwalts, des Gerichtsschreibers und
des Sekretärs wird durch die ihnen gewährte
Entlastung nichts geändert. Eine Verzögerung
der Geschäftserledigung darf durch die Ent-
lastung unter keinen Umständen eintreten.
Diese Verwaltungsreform tritt am 1. Januar
in Geltung.

Zur Gruben-Katastrophe.

\* London, 21. Dez. Nach Meldungen aus
Aberdeen in Lancashire fürchtet man, daß die Kata-
strophe in der Kohlengrube der „Lillies“ ge-
scheitert ist als eine der furchtbarsten der Neuzeit
berausstellen wird. Nach sind 250 bis 350 Mann
eingeschlossen, und bisher ist man fast nur auf
Weichen gestossen. Die Explosion wurde durch Kohlen-
gas verursacht und war nach allen Beschreibungen
von Augenzeugen von schreckenerregender Gewalt.
Der Boden erbebte mitunter wie vom Donner
einer Lawine, und eine Entschämung (soß 8 Fuß
hoch aus dem Schacht. 800 Mann befanden sich
in zwei Schächten, dem Pretoria und dem Wel-
schacht. Die Explosion zerstörte die Verbindung
zwischen beiden und die Arbeiter an dem einen
Schacht wurde gerettet. Aus dem Wel-
schacht konnten jedoch 440 Mann an die Oberfläche
geholt werden. Helfer fügten von allen Seiten
herbei. Von der drei Kilometer entfernten Gruben-
rettungsstation Howe Brice wurden Mannschaften
mit Automobilen zur Stelle gebracht. Der Schacht,
in dem die Explosion erfolgte, ist 200 Meter, der
Wel- schacht ungefähr 450 Meter tief. Die
Rettungsstöße stiegen den Wel- schacht hinauf und
verursachten, sich einen Weg zu den eingeschlossenen
Arbeitern zu bahnen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. Dezember. (Sohnschiedten.)
Se. Maj. der Kaiser verweilt im Neuen
Palais und erfreut sich des besten Wohlbefindens.
— Se. Rgl. Hoh. der Kronprinz ist von

Dombach nach Dignapur, wo er das Wet-
nachtsfest verbringen wird, abgereist.

— Die Sitze der Parteien des preußi-
schen Abgeordnetenhauses ist zurzeit
folgende: Konervative 150 (darunter
24 Mitglieder des Reichstags), Freikonserv-
native 61 (7) Nationalliberale 66 (6), Zen-
trum 102 (23), Fortschrittliche Volkspartei
37 (7), Polen 15 (4), Sozialdemokraten 6.
Fraktionslos sind 3 Mitglieder (v. Albin,
Kappenberg - Stummauer, Nissen), erledigt
sind 3 Mandate (1 Köslin, 1 Oppeln, 1
Danzig).

— Über den Entwurf eines Ver-
fassungsgesetzes für Privatan-
gestellte haben sich die Kommissare der preußi-
schen Staatsminister und des Reichsrats
des Innern nunmehr verständigt, so daß die
Entschließung des Staatsministeriums voraus-
sichtlich in nächster Zeit wird erfolgen können.
Nach Einholung der königlichen Ermächtigung
geht der Entwurf an den Bundesrat. Gleichzeitig
wird er veröffentlicht und dadurch den Be-
teiligten Gelegenheit gegeben werden, zu der
Gesetzesvorlage Stellung zu nehmen.

\* München, 21. Dezember. Dem Kriegs-
minister Freiherrn v. Horn ist heute fol-
gendes Schreiben des Prinz-Regenten
Luitpold zugegangen: Wierzig Jahre
sind verfloßen, seit die Bayerische Armee in
schweren zureichenden Kämpfen unvergängliche
Beweise ihrer Kriegstüchtigkeit und hingeben-
den Opferwilligkeit erbracht und sich hiedurch
die feste Dankeartikel des Vaterlandes gesichert
hat. Wenn ich jetzt in meinem neunzigsten
Lebensjahre auf jene Zeit zurückblicke, drängt
sich meinem Herzen das Bedürfnis auf, aus
Meinerseits dem Gefeße der Dankbarkeit so-
wie Meiner vollen Anerkennung für die im
Kriege und im Frieden bewährte Pflichter-
füllung der Offiziere und Mannschaften der Armee
erneuten sichtbaren Ausdruck zu geben. Darum
stelle ich hiermit den Betrag von 200.000 M.
zur Verfügung und bestimme, daß 100.000 M.
zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Kriegs-
veteranen aus dem Feldzug 1870/71 so-
wie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer
und späterer Jahre, 100.000 M. als Grund-
stock einer Stiftung zur Erziehung eines
Erholungsheims für Offiziere, Unter-
offiziere und Mannschaften Verwendung
finden sollen. Ich ersuche Sie, Mein lieber
Kriegsminister Freiherr von Horn, Mir den
Entwurf des Stiftungsbriefes für das Er-
holungsheim zu unterbreiten und wegen der
Verteilung der Summe von 100.000 M. an
die Berechtigten, die sich die Fürsorge für
hilfsbedürftige Kriegsveteranen zur Aufgabe
machen, im Benehmen mit dem Staats-
minister des Innern das Bessere zu veran-
lassen. Die R. Hofkasse ist zur Auszahlung
des Betrages von 200.000 M. angewiesen.
gez. Luitpold, Prinz von Bayern.

Locales.

\* Meißenburg, 23. Dezbr.
Notar Scholz ist der Titel Justizrat ver-
lichen worden.

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 23. Dezbr. Aus dem Bureau des
Stadtheaters wird uns geschrieben: Nach-
mittagsvorstellungen finden täglich um 3 1/2 Uhr
von Sonntag ab statt, und zwar Sonntag
nachmittags „Die geschiedene Frau“, Montag
„Hänel und Gretel“, hierauf „Sonne und
Erde“, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und
Freitag „Dornröschen“ (Weihnachtsmächten).
Die Abendvorstellungen sind folgende: Son-
ntag abend „Tannhäuser“ mit Herrn Läh-
nemann als Tannhäuser, Frau Brügner-
Dreos als Elisabeth, Frä. Freimann
als Venus, Herr Kammerfänger Rudolph
als Wolfram und Herr Kammerfänger
Schwarz als Landgraf, Montag abend
„Der Graf von Luxemburg“ bel vollständig
aufgebehem Abonnement; Dienstag,
„Die Afrkaner“, Mittwoch und Freitag finden
Gastspiele der Kammerfängerin Frä. Nagel
statt, und zwar Mittwoch als Mignon und
Freitag als Marie in „Alzans“, „Tiefenland“.
Am Donnerstag wird „Tantris der Narr“
gegeben. Für den Silvesterabend, Sonn-
abend, den 31. Dezember, ist die lustige Posse
„Robert und Bertram“ mit dem Herren
Stahlberg und Thies in den Titellollen vor-
gegeben.

\* Jeth, 21. Dez. Durch das Einmatten
ausströmender giftiger Gase verunglückt auf
der Höhe Ellen im benachbarten Dra-
sch- witz der Felssteiger Nagel tödlich. Ein
weiterer Fels, der die Gase ebenfalls ein-
atmet, erlittete so schwer, daß er kaum mit
dem Leben davonkommen dürfte.

\* Halle, 22. Dez. Das Verbot, in den
nächsten Umgebungen, in denen die Maul-
und Klauenseuche ausgebrochen ist, öffentliche
Tanzlustbarkeiten abzuhalten, ist von der
Rgl. Regierung in Merseburg aufgehoben
worden.

\* Weimar, 21. Dez. Der hiesige Ober-
bürgermeister, Geh. Rat Papst, ist heute
nachmittag hier im Alter von 75 Jahren am
Herzschlag infolge von Influenza gestorben.
Er war 35 1/2 Jahre lang Bürgermeister unserer
Stadt. Die Teilnahme der Bevölkerung an
dem Trauerfall ist groß und allgemein.

\* Magdeburg, 21. Dez. Es wurde seinerzeit
berichtet, daß die Stadt Magdeburg und
einige wenige Häuser mit der Anlage der
sehr notwendigen Wasserleitung Ernst
gemacht hatten. Während die Grube Eisen-
berg ihre Rettung, die bereits Fortbau und
Abfüller verzog, bis Wöckering erorteten
wollte, will Magdeburg selbständig die Anlage
herstellen. Die Vorarbeiten dazu sind schon
im Gange. Mit der Erweiterung der Leitung
der Grube Elisabeth ist es leider bis jetzt
nicht geworden. Schon hatte die Generals-
schaft einen Brunnen hinter Magdeburg ein-
geschlagen, so daß die Erweiterung bis Wöckering
in kurzer Zeit geschehen konnte, da
schon die der großartige Plan, weil keine
Verständigung mit der „Elktricitätsge-
sellschaft“, die die Konzession für Magdeburg und Um-
gegend hat, herbeigeführt werden konnte; denn
die Grube will mit eigener elektrischer Ener-
gie die ganze Pumpsation betreiben. (S. 3.)

\* Weisenfels, 22. Dezember. Die Ein-
wohnerzahl von Weisenfels betrug am
1. Dezember 33 586, und zwar 18 655 männ-
liche und 18 971 weibliche Einwohner, ein-
schließlich der 679 Militärpersonen. Gegen
1905 hat Weisenfels um etwa 3000 Ein-
wohner zugenommen. Damals betrug die
Einwohnerzahl 30 894. Das Weidemat hat
bei seiner letzten Zerschließung etwa 70 Per-
sonen mehr gezählt, als jetzt die öffentliche
Zählung ergab. Weisenfels hat seine Nach-
barstadt Jeth, die ihr stets um einige Hundert
voraus war, noch dieser neuesten Zählung
um über ein halbes Tausend überflügelt.

\* Kördisdorf, 22. Dez. Die Zuckersabrik
Kördisdorf, A.-G. hat heute ihre Campaigne
beendet. Die Bilanzverrechnung beträgt
944 780 Gr. gegen 790 280 Gr. im vorigen
Jahre.

Gerichtszeitung.

\* Oldenburg, 26. Dez. Das Schöffengericht
verurteilte einen 38 jährigen Arbeiter,
der eine Verletzung erlitten, wie sie wünschte
einen Jahr zu plombieren,
Bühne ausgezogen hatte, wegen Körperverletzung
zu zwei Monaten Gefängnis. In einem anderen
Falle wurde er zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, weil er
eine Patentlinse gegen einen Arbeiter anzuhalten
und mehr Schaden erlitten hatte, als sie wünschte.
Das Gericht nahm an, daß der Jahrsatz aus Ge-
winnsucht gehandelt habe. Es hielt mildernde Um-
stände nicht für angebracht.

Bermischtes.

\* München, 22. Dez. Ein schweres Unglück
ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr in der
Nähe des Gaimbühl, an der Stelle, an welcher am
1. Mai ein Fischkiff des Münchner Eisenbahn-
bahndienstes mit einem Vaggon der Firma Sager
& Wörner zusammenstieß. Neun Wasserbauarbeiter
der Firma Sager & Wörner waren damit beschäftigt,
auf einem Fischkiff lagernde Werkzeuge und Ausrü-
stungsgegenstände an einen bestimmten Platz zu bringen.
Als sie in die Nähe des noch immer im Wasser
liegenden Vaggonendes kamen, wurde ihr Fahrzeug
wie es heißt, infolge falscher Steuerung, an den
Vaggon geschleudert und die neun Arbeiter fielen aus
dem Ragn. Vier mit dem Tode Ringende konnten
sich noch auf eine Sandbank retten. Zwei anderen
war es möglich, bis zum Eintreffen von Hilfe sich
an einem Gerüst anzufangen, während die übrigen
drei Arbeiter den Tod in den Wellen fanden. Die
Leiche eines der Verunfallten konnte noch gefahren
geborgen werden.

\* München, 22. Dez. In München wurde der
bei der litographischen Anstalt des Kaiserhauses
angestellte 22jährige verheiratete Geometer Eduard
Frl verhaftet, der im Auftrag eines Richter Herrn
zahlend Stück brasilianische 500-Marknoten, nach
deutschem Gelde also 1 500 000 Mark, angefertigt
hatte. 300 davon will er nach Jülich geschickt
haben. Über den Verbleib der übrigen hat er sich
bisher ausgelassen. Es ist in beiden Sätze ein
Litograph Richard Müller verhaftet worden.
Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich hier unter
Umständen um eine internationale Verbrechen-
gesellschaft handelt. Der verhaftete Litograph gab
seinem Verlobten an, daß er für die falschen Ban-
noten, die er in einem Borrort und nicht in seiner
Wohnung angefertigt habe, noch gar keine Beza-
lung erhalten habe, sondern nur tausend Mark zur
Beschaffung der sehr teuren Materialien, und
daß er auf diese Summe noch aus eigener
Tasche darauf gezahlt habe. Er glaube einem
Schwindler in die Hände gefallen zu sein und habe
deshalb die übrigen 700 Banknoten a 500 Mark
verbrannt.

\* Berlin, 22. Dez. Der in der Hoffmannschen
Methoden verhaftete Hausbewohner, der 35 Jahre
alte Böttler Franz Miete, befreitete die Tat
aus, doch liegen gegen ihn viele Indizien vor.
\* Wöckering, 19. Dez. Auf die
Witwe Köpcke, die mit ihrer 19jährigen Tochter



am inneren Markt wohnt, wurde heute morgen in der vierten Stunde in ihrer Wohnung ein Raubmord verübt. Als der Wächter von der nur notdürftig gefesselten Frau überfallen wurde, verlor er ihr einen Messerstoß in den Unterleib, der die Frau schwer verletzte. Der Täter, wahrscheinlich ein Panzerkrieger, ergriff unter Wegnahme von 400 Mark die Flucht. Man ist ihm auf der Spur.

**Brüssel, 22. Dez.** In Brügge ist ein Kaufmann, in dessen Wohnung Feuer ausbrach, in den Flammen umgekommen, als er versuchte, die brennende Stube einzuklimmen, um seine Papiere und sonstige Wertgegenstände zu retten. Er wurde von dem sich stark entwickelnden Rauch betäubt und fand so seinen Tod in den Flammen.

**Philadelphia, 22. Dez.** Bei dem Brande eines Lederfabrik wurde durch das Umfliegen von Rauchern ein schwerer Brand in der Anwesenheit von vier Personen verurteilt. Die Rauchern stürzten auf die Rettungsmannschaften nieder und begruben unter ihren Trümmern 20 Menschen, von denen wenigstens fünfzehn getötet wurden. Im ganzen sind bisher 22 Tote unter den Zeitungen gemeldet worden.

**London, 22. Dez.** Dem schrecklichen Unglück in der Steinbohrgrube in Bolton in Schottland, wie neuere Meldungen aus London berichten, alle in der Grube tätig gewesenem Bergleuten zum Opfer gefallen zu sein. So ist der in Bolton wohnende Regierungskommissar nach Prüfung der Sachlage zu der Überzeugung gelangt, daß alle in der verunglückten Bohrgänge befindlichen Arbeiter umgekommen sein müssen. Es handelt sich um dreihundertsechzig Mann, die zur Zeit der Explosion in der Grube eine Besichtigung machten. Von dem Schmelzergewerkschaft sind fünfzig Mannschaften durch einen Verbindungskanal in die Grube hineingelungen, die aber bisher nur sieben verbrannte Leichen bergen konnten.

**Hannover, 21. Dez.** Heute nachmittag starb die älteste Frau von Göttingen, Frau von Göttinger, 91 Jahre alt. Sie war die Tochter des Göttinger Hofes. Sie war bis kurz vor ihrem Tode geistig und körperlich äußerst kräftig.

**Luftschiffahrt.**

**Berlin, 23. Dez.** Das Militärluftschiff M. 3 mußte auf der Rückfahrt von einer strategischen Nachsichtfahrt bei Großgörschen wegen Benzinmangels und starken Windes unfreiwillig landen und wurde dabei erheblich beschädigt. Die Passagiere sind unverletzt geblieben. — Bei der Landung legte sich der vordere Teil des Ballonkorbes auf das Dach eines Hauses. Man nannte ihn. 10, während die Gondel, die den Gartenzaun niedergebunden hatte, über dem Garten schwabte und der hintere Teil auf dem Felde schiefte. Auf die Zurufe der Luftschiffer ergreifen kräftige Hände die Seile und brachten das Luftschiff aus seiner gefährlichen Lage. Inzwischen erschien die freiwillige Feuerwehrgesellschaft der Gemeinde. Der M. 3 wurde schrittweise zum Hause auf das Feld zurückgezogen, das Gas teilweise ausgeblasen und die Gondel von den Seilen gedreht. Jetzt stellte sich heraus, daß eine hintere Stange gebrochen war, ohne daß dies die Ballonhülle zu beschädigen. Während beim gependelten Stehen der Feuerwehrsachen das Luftschiff verankert wurde, strömte von allen Seiten eine gewaltige Menge von Schußkugeln herbei. Der telephonisch verständigte Kommandeur des Luftschiffbataillons Major Grotz traf um 1/11 Uhr an der Landungsstelle ein. Das Luftschiff wurde in späterer Nachschau von Mannschaften des Bataillons entleert; es wird heute vormittag abmontiert und auf den Raketen der Truppe nach Regel besetzt werden.

**London, 23. Dez.** Hier herrscht über das Schicksal des Notariss Grace, der gestern vormittag 10 Uhr zur Rückfahrt nach London in Calais aufgestiegen ist und von dem man seitdem nichts mehr gehört hat, erste Besorgnis.

**Kleines Feuilleton.**

**Wo der deutsche Kronprinz das Weihnachtsfest der den wird.** Fern von der Heimat, fern von seiner jungen Gemahlin und seinen drei kleinen Söhnen wird der deutsche Kronprinz das Weihnachtsfest feiern. Seine Kinder sind unter der Obhut ihrer kaiserlichen Großeltern im Neuen Palais zu Potsdam, die Kronprinzessin Cecilie verbringt einige Wochen in Ägypten, bevor sie nach Deutschland zurückkehrt, und der Kronprinz selbst wird an dem Abende, an dem in allen

deutschen Häusern der liebe Christbaum brennt, der Gast des Maharadscha von Dschalpur sein. Am heutigen Freitag trifft der Kronprinz von Bombay kommend, in Dschalpur ein, und erst am 28. Dezember, wenn die Weihnachtsfeier vorüber sind, verläßt er die „rosenfahne Stadt“. So hat ein Franzose, der im 18. Jahrhundert durch Indien reiste, Dschalpur, die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums, genannt. Das Fürstentum Dschalpur ist einer jener indischen Vasallenstaaten, deren Herrscher England Kugerkönige so viel Selbständigkeit gelassen hat, als den englischen Interessen entspricht, und die inmitten labellhafter Braut Hof halten. Das Fürstentum ist ungefähr 40000 Quadratkilometer groß und hat gegen drei Millionen Einwohner. Die Hauptstadt zeigt einen rein indischen Charakter und das Straßleben entwickelt sich in unendlicher Mannigfaltigkeit. Kaffees wogt der bunte Strom der Menschen aller Stände auf und nieder, schwärmend und schreitend, sellend und freitend. Und in den Rufen unflätiger Schwärme von Tauben und Papageien die Dächer. Nirgends stoßen die Gegenstände so eng aneinander, wie in dieser indischen Stadt, blendender Glanz und orientalische Leppigkeit neben Abgründen von Jammer und Not, schmerzliches Gnießen und bitteres Entbehren, strahlende Juwelen und nacktes Fleischn. Die Stadt Dschalpur hat ungefähr 160 000 Bewohner. Es liegt in einem halbkreisförmigen Hügel, besitzend Wege von einer hohen Mauer umgeben und weist zahlreiche stattliche Gebäude auf. Das stattlichste ist der in einem herrlichen Garten liegende Palast des Maharadscha. Seine Höhe ist von drei indischen Fürsten einer der allerkräftigsten. In der englischen Armee hat er den Rang eines Obersten und den Anspruch, mit einem Salari von 11 Kanonenschiffen beglückt zu werden. In Dschalpur wird der Kronprinz zum erstenmal Wunderdinge schauen, die an die Märchen von 1001 Nacht erinnern. Aber vielleicht wird ihm gerade dadurch das Heimweh erweckt werden, das jeden guten Deutschen befällt, der das Weihnachtsfest in fremdem Lande, ohne Christkind und ohne Tannenbaum, verlebt.

**Hergert dich Deine Hand . . .** In der Zellstrafanstalt Wuybach hat sich der Landwirt Roth von Ober-Floßdorf, der wegen Wilddiebstahl und Widerstand gegen die Staatsgewalt 2 1/2 Jahre Gefängnis zu verbüßen hat, mit einem scharfen Instrumente die linke Hand glatt abgehauen und sich Verletzungen am Kopfe beigebracht.

**Zum Selbstmord des Referendar Dr. Paul.** Dem „Berl. Tagbl.“ wird von einem Freunde des Referendar Dr. Paul, der bekanntlich in Dresden einen Einbruchdiebstahl in einer Familienbibliothek beging, u. d. sich auf der Flucht erschoss, folgendes geschrieben: Der Fall des Referendar Dr. Paul ist nicht nur in Hinsicht auf die außergewöhnlichen Umstände, sondern auch psychologisch hoch interessant. Ich kenne Dr. Paul seit unserer gemeinsamen verlebten Gymnasialzeit. In diese Zeit fiel ein Ereignis, das damals in unserer Gymnasialstadt Wurzeln das größte Aufsehen erregte. Paul hatte damals als Gymnasialist die Absicht, sich den Konrektor zu erschließen. Er wurde davon leicht abgehalten, weil es ihm mit dieser Absicht gar nicht ernst war. Paul wollte auf jede Weise eine Rolle spielen und hätte das bei seiner Degeneration auch gekonnt, hätte ihn nicht seine anormale Geistesveranlagung auf den falschen Weg getrieben. Er hat selbst während unserer gemeinsamen verlebten Studienzeit in Leipzig mir gegenüber geäußert: „Das Leben nehme ich mir einmal, aber wenn, dann so, daß die ganze Welt vor mir sprech!“ Paul war bereits als Gymnasialist eine Natur, die vollständig mit dem Leben abgeschlossen hatte. Daher auch sein Duellwahnsinn, der wieder durch glühendes Zureden, noch durch die Gewalt des Säbels zu heilen war. Die Ansicht der Dresdener Polizei, daß Dr. Paul die Tat im

Zustande geistiger Innmachung oder vielleicht im epileptisch nDämmerungszustand begangen habe, ist durchaus falsch. Richtig ist lediglich, daß der unglückselige Mann, dem namentlich das Leben als ein reines Nichts erschien, sich das Leben mit einem gewissen Glanz nehmen wollte und deswegen die Tat beging. Die Sucht nach dem Glanz lag in seiner ganzen Natur, und das hat ihn in den Tod getrieben. Wenn von bedeutenden Schwinden gesprochen wird, so kann ich als früherer Freund von ihm nur das Eine erklären, daß es niemanden gab, der plänklicher und zuverlässiger in Geldangelegenheiten war, als Dr. Paul.

**Tödlicher Unfall beim Dessinen einer Tür.** Aus Saarbrücken meldet man: Als gestern eine Leherin im Stadttell Markt die Tür des Klassenzimmers öffnete, wurde eine davorstehende Schülerin von der Türklinke am Kopf getroffen und fiel tot zu Boden.

**Brand eines Gebirgsgehäuses.** In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag ist das bekannte Gebirgsgehäuse Schläferer am Altkauer in den Sudeten total niedergebrannt. Der Wirt wurde im Keller des Hauses tot aufgefunden. Er war bei seinem Verbleiben, soviel wie möglich von seiner Habe aus dem brennenden Hause zu retten, ersucht. Für die nächsten Tage hatten sich in dem Gasthause neue Wintergäste angemeldet und der Wirt hatte am Mittwoch abend die Zimmer der Gäste ordentlich durchgeheln lassen. Hierbei muß durch Unvorsichtigkeit der Brand entzündet sein. Das Feuer brannte die ganze Nacht hindurch. Die Schläferer in etwa 1200 Meter Höhe liegt, welche die Flammen weihen sichtbar. Die Schläferer ist im Jahre 1830 gegründet, vielfach erweitert worden und hat jetzt für 60 Touristen Unterkunft.

**Die verübte Erbschaft.** In Rixdorf erfolgte am Sonntag die Verhaftung von drei Männern und zwei Mädchen. Die Gesellschaft war beobachtet worden, wie sie in verschiedenen Lokalen auffallend viel Geld ausgab. Die Männer, deren Aussehen auf eine nicht besonders günstige Vermögenslage schließen ließ, trugen Ringe und prahlten mit goldenen Uhren, während die Mädchen extravagant gekleidet waren. Die Kriminalpolizei nahm sich in einem Lokal schließlich der Aufzehrung an und unterzog sie einem Verhör, nachdem bei einem der Mädchen 2500 M. bares Geld gefunden worden. Es stellte sich indessen heraus, daß es Eigentümersin des Geldes war, das den Rest einer Erbschaft von 20 000 M. bildete, die ihm vor einiger Zeit zugefallen war. Das Mädchen hatte drei Freunde, die auf die schönen Namen „Appel-Wilhelm“, „der schöne Alfons“ und „Muschel-Fritz“ in ihren Kreisen getauft sind, sowie eine Frau zu einem Bummel durch Dresden, Leipzig und Wien eingeladen, der ersten in Rixdorf sein unglückliches Ende finden sollte.

**Drei Kinder von einem Zuge überfahren.** Aus Bremen wird unterm 21. d. Mts. gemeldet: Als heute nachmittag gegen halb 6 Uhr der nach Bremen fahrende Personenzug Nr. 703 den Eisenbahnübergang in der Johannisstraße in Hemelingen n. passierte, hielten vier aus Gemütlungen kommende Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren einen Schrankenbaum eigenmächtig hoch und versuchten, trotz des warnenden Zurufes des auf der anderen Seite des Bahnüberganges stehenden Wärters, das Geleise zu überschreiten. Der in diesem Augenblick von Bremen kommende Gültierzug Nr. 6012 erlosche die Kinder, von denen drei durch Leibverletzungen auf der Stelle getötet wurden, während das vierte schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Feuersbrünste in Amerika.** **Philadelphia, 22. Dezbr.** In der Friesländer'schen Lederfabrik brach ein großer Brand aus. Über zwanzig Feuerwehrlente und Polizisten standen während der Löscharbeiten auf Beinen, die an eine Mauer gelehrt waren. Während die Löscharbeiten im Gange waren, stürzte eine zweite Mauer ein und verdrängte über dreißig Feuerwehrlente und Polizisten. Hierbei sind mindestens fünfzehn umgekommen. Zehn Leuten wurden sofort getötet. Eine noch unvollständige Liste der Toten weist 23 Namen auf, unter denen sich 16 Feuerwehrlente und drei Polizisten befinden. Die Suche nach den Opfern unter den mit Eis bedeckten Trümmern dauert fort.

**London, 22. Dez.** Im Lagerhaus der Fleischwarenfabrik Nelson, Morris u. Co. in Chelsea ergab heute vormittag ein Brand aus der Stundenlang wütete und teilweise das ganze Schlachthausgebiet bedrohte. Während eine große Menge von Feuerwehrlente auf dem Feuer einzudämmen, fiel plötzlich ein Metalldach herab und begrub den Chef der Feuerwehr Morgan, den Feuerwehrgemeinschaft Burroughs und zwei Kompanien Feuerwehrlente unter sich, die sämtlich getötet wurden. Man fürchtet, daß die Zahl der Opfer dreißig übersteigt. Die Katastrophe wurde durch das Plagen von Ammoniumchlorid verursacht, deren Dämpfe die Opfer betäubten; anderenfalls hätten sie sich leicht retten können.

**Telegramme und letzte Nachrichten.** **Zürich, 22. Dezbr.** Hier wurde ein großer Bombenanschlag entdeckt. Der

**Alle Sorten Rum, Arac, Cognac, Liköre und Punsch-Essenzen**  
sowie Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,  
**Sekte von Klopff u. Förster-Freyburg und Burgeff u. Co., Hochheim zu Originalpreisen.**  
**Bernhard Oeltzschner, Merseburg.**

**Osw. Rosberg**  
Juwelier und Goldschmied.  
Schmucksachen.  
Bestecke, Trauringe.  
Silberne u. versilberte Geräte.

**Poden-Pelerinen**  
empfiehlt  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
**Herberge zur Heimat.**  
Um den Wanderern in unserer Herberge eine Weihnachtsfeier bereiten zu können, bitten wir freundlich um eine Gabe, die anzunehmen der Untergemeinde, sowie der Reg.-Str. Weis, Kaufstr. 25 und der Hausvater bereit sind. Alle Sachen werden auf Ansehe beim Hausvater Gütlich gem. abgeholt.  
**Der Vorstand.** Wertzer, P.

Als besonders passende

# Weihnachts-Geschenke für Herren

empfehle ich in großer Auswahl:

Neue Krawatten Neue Kragenschoner Seidene Cachenez	Fertige Westen Westenstoffe Hosenträger	Seid. Taschentücher Batist-Taschentücher Lein. Taschentücher	Leder-Handschuhe Stoff-Handschuhe Geftr. Handschuhe	Jagdwesten Strümpfe, Socken Regenschirme	Reisedecken Kameelhaardecken Wollene Schlafdecken
--	---	--	---	--	---

Herren-Anzüge. Paletots. Ulster. Bozener Mäntel. Loden-Câpes. Joppen etc.

## Herren-Wäsche

Oberhemden, weiß und farbig,  
Tag- und Nachthemden,  
Kragen, Manich., Scrotteurs,  
Chemis., farb. Garnituren.

## Normal-Unterzeuge

verschied.  
Art  
beste  
Fabrikate. Anzug- und  
Paletotstoffe.

Preise  
außerordentlich  
billig.

# Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11. Telefon 58.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der  
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue  
illustrierte Pracht-Ausgabe von



## Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten  
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,  
neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer-  
gewöhnlich billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unser bester Volkswidder „Fritz Reuter“  
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! —  
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem  
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu  
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich  
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes  
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-  
lagen zu einem derartig billigen Preise von Ml. 3,50 zu liefern ist  
|| Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe  
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.  
**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein  
Exemplar zu sichern, sei es für seinen  
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig  
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt  
ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-  
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts** gegen  
Einsendung von Ml. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.  
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von  
weiteren 25 Pfg.  
**Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

## ∴ Zöpfe aus nur gutem Naturhaar. ∴

Feine Odeurs und Toilettenseifen  
Illusion Dralle Eau de Cologne (3/4 Liter).  
Friseur Rich. Göricke, Parfümerie.  
Domstr. 3 im Hause Stollberg.

Zur die Redaktion verantwortlich: Rudolf Peine. — Druck und Verlag von Rudolf Peine.

## Stadttheater in Halle.

Sonabend, 24. Dezbr. Keine Vor-  
stellung. Sonntag, 25. Dezbr. nachm.  
3 1/2 Uhr: Die geschiedene Frau. —  
Abds. 7 1/2 Uhr: Zaunhauer. —  
Montag, 26. Dezbr. nachm. 3 1/2 Uhr  
Hänsel u. Gretel. Herauf: Sonne  
und Erd. Abds. 7 1/2 Uhr, bei  
aufgehob. Abonnement: Graf von  
Ruzenburg. — Dienstag, 27. Dezbr.,  
nachm.: 3 1/2 Uhr: Dornröschen. —  
Abds. 7 1/2 Uhr: Die Africanerin.

## Pferde

zum Schlachten  
kauft stets  
**W. Naundorf,**  
Tiefer Keller.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend den 24. 12. er.  
Vorm. 10 Uhr veräußert sich im  
Restaurant „Zur goldenen Kugel“  
1 Blüschhof, 1 Straßich, 1 Weitz,  
2 Kleberstraße, 1 Pfeilerplatz.  
Haberer, Gerichtsvollzieher i. R.

## Kirchl. Verein des Neumarkts.

Weihnachtsfeiern  
Dienstag, den 27. Dezember Abends  
8 Uhr, im „Argarten“. Gäste sind  
willkommen.

Der Vorstand.

## Gottesdienst-Anzeigen.

1. Weihnachtsgottesd. —  
Gesammelt wird eine Kollekte für den  
Jerusalemverein.

Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Wuttte.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold.  
Stadt. Vorm. einhalb 10 Uhr: Pastor  
Bartho. Im Anschluß Besuche und  
Abendmahl. — Derselbe. — Nachm. 5  
Uhr: Pastor Schollmeyer.  
Hittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor W.  
Dellus.  
Neumarkt. Sonabend den 24. Dezbr.  
nachmittags 5 Uhr Christfeier Pastor Volt.  
1. Weihnachtsgottesd. vormittag 10 Uhr  
Pastor Volt.

2. Weihnachtsgottesd.

Es predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
Bithorn. — Nachm. 5 Uhr: Diaconus  
Wuttte.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.  
— Im Anschl. Besuche und Ab-  
endmahl. — Derselbe. Nachm. 5 Uhr. — Pastor  
Barthold.  
Hittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus.  
Im Anschluß an den Gottesdienst  
Besuche und Abendmahl.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.  
Im Anschluß an den Gottesdienst  
Besuche und heil. Abendmahl.  
Anmeldung.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags  
vormittags 7 Uhr: Besuche, 8 Uhr:  
Frühmesse, 10 Uhr: Vesperamt mit  
Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christen-  
lehre oder Andacht. Sonabend und an  
den Abenden der Feiertage 5 Uhr  
nachm.: Weichselgottesd.

Volksbibliothek und Lesesäle geöffnet  
Sonntags von 11-12 Uhr u. 3-7 Uhr  
nachmittags.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg

Giro-Konto. e. G. m. b. H. Giro Konto  
Reichsbank Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung, provisions-  
frei.  
„ Scheck-Verkehr.  
„ Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Verein-  
barung bei kulanter Rückzahlung.

Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel,  
B. Im Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel,  
C. Im Kontokorrent-Verkehr.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter kulan-  
ten Bedingungen.

Wechsel-Inkasso auf alle deutschen und ausländischen Plätze.  
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, die zur  
Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegen-  
ständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschluss des Mieters.  
Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäfts-  
lokal Markt Nr. 10 aus (2092)

Kassestunden: Vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Weltausstellung St. Louis 1904 höchste Auszeichnung, Grand Prix

## Globus

Putz-Extract  
putzt besser  
als jedes andere Metall-Putzmittel  
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

## Wilhelm Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 4, empfiehlt:

Feinste Toiletteseifen u. Parfümerien,  
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs,  
**Seller Wachsstock**  
nightränfelnde Stearinbaumkerzen  
Ceresin-, Kompositions- und Paraffinbaumkerzen.  
Reizender Christbaumschmuck  
in größter Auswahl.  
Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaumschnee usw.  
zu billigsten Preisen.

## Wunderkerzen

Abattiparmanen auf alle Waren.